



Newsletter Mai 2020

Termine – Vorträge und Veranstaltungen

Wie wir ja alle wissen, können wegen der Corona-Krise immer noch keine Veranstaltungen stattfinden!

Wir hoffen, dass alle gut durch diese Zeit kommen! Bleiben Sie alle möglichst gesund!

Corona-Bußgelder und teures Eis

Die von Regierungsseite verordneten Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie sind teilweise nicht oder nur schwer nachvollziehbar. Oder legen die Ordnungshüter doch manche Bestimmungen schärfer aus? Im MDR-Fernsehen wurde schon vor einiger Zeit davon berichtet, dass die Polizei Bürgern, da sie sich in einem größeren Umkreis als die angeblich erlaubten 5 km aufgehalten hätten, mit einer Anzeige gedroht hat. Gerade mit dem Fahrrad sind ja die paar Kilometer keine große Entfernung! Einen Tag später wurde zurückgerudert; eine solche 5-Kilometer-Beschränkung gab es gar nicht.

Ein anders Mal wurde - auch im MDR - davon berichtet, dass ein Paar, welches am Ufer eines Sees liegend die Sonne genossen hat, von der Polizei dazu aufgefordert, das Ufer zu verlassen. Die Begründung: Es könnten sich andere Leute daneben legen, ohne den geforderten Mindestabstand einzuhalten! Das ist schon alles recht befremdlich!

Meine Frau hat heute gehört, dass ein Ehepaar 400 € Strafe zahlen musste, weil sie sich bei einem Straßenverkauf ein Eis gekauft hatten und dieses auf einer Bank in der Nähe verzehrt hatten. Sie hätten das Eis beim Spaziergang essen sollen; das wäre wohl dann erlaubt!? Das war dann wahrscheinlich das teuerste Eis, welches sie jemals gegessen hatten. Ich weiß nicht was ich davon halten soll. Mir kommt das alles übertrieben und unverhältnismäßig vor.



Foto: <https://duckduckgo.com...>

Am schlimmsten finde ich jedoch, dass es Menschen gibt, die Leute anzeigen, von denen sie denken, sie

würden die Corona-Schutzmaßnahmen nicht einhalten! Abstands- und Hygieneregeln sind in der jetzigen Situation sehr sinnvoll und notwendig, aber Denunziantentum ist mir irgendwie zuwider.

Baldige Genesung Jürgen!

Leider haben wir keine weiteren Erfahrungsberichte oder Ähnliches von unseren Mitgliedern zugespielt bekommen.

An dieser Stelle möchte ich (ich nehme an, dass ich da im Namen aller Netzwerk-Mitglieder spreche) unserem Ersten Vorsitzenden, Jürgen Haubold eine baldige und gute Besserung wünschen!

Nach seiner komplizierten Fuß-Operation hat er immer noch einen schweren „Stiefel“ am Fuß und darf diesen nicht belasten. Da jedoch das andere Knie auch nicht mehr mitmacht. Ist er Zurzeit nicht in der Lage aus eigener Kraft das Haus zu verlassen. Er kann also nicht mal im Garten die Sonne genießen und fühlt sich wie im Knast. Also: Alles Gute Jürgen! Halte durch, du schaffst das!

E. Stein

Beiträge Gesundheit und Wissenschaft

Aspekte zu Corona

Vermeint Depressionen und Suizide

Die Deutsche DepressionsLiga hat in einem Artikel bei MTA Dialog (Internet-Fachjournals für Medizinisch Technische Assistenten) auf diese Problem aufmerksam gemacht. Zitat:

„Die Deutsche DepressionsLiga (DDL) unterstützt aus Solidarität mit allen Betroffenen die von Bund und Ländern beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Gleichzeitig appelliert die DDL, die möglichen Folgen zu berücksichtigen: Menschen haben verstärkt mit psychischen Problemen zu kämpfen – durch Isolation, Existenzängste, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Insolvenzen. Schon vor Corona waren es rund fünf Millionen Bundesbürger, die an Depression erkrankt sind. Schon ohne Corona starben im Jahr 2017 insgesamt 9.235 Personen durch Suizid – mehr als 25 Menschen pro Tag (Quelle: Bundesamt für Statistik). Und: Depression ist ein häufiger Grund für Suizid. ...

Das Gesundheitssystem muss jetzt optimiert werden, fordert die DDL. Es gelte sicherzustellen, dass Menschen mit Depression ohne lange Wartezeiten und bürokratische Hürden professionelle Hilfe erhalten. Nicht nur in Krisenzeiten, sondern in allen Zeiten.

Auch wenn Ausgangsbeschränkungen im ersten Schritt notwendig sind, darf die Verhältnismäßigkeit nicht aus den Augen verloren werden, so die DDL. Die Politik müsse Strategien und Konzepte entwickeln, damit schnellstmöglich wieder ein normales Leben

möglich sei. Zum Wohle aller Menschen – auch und insbesondere jener, die schon jetzt von Depression betroffen sind und unter den Einschränkungen verstärkt leiden.“

Der komplette Artikel ist zu lesen unter: <https://www.mta-dialog.de/artikel/corona-krise-vermehrt-depressionen-und-suizide.html>

„Stille Opfer“ in der Coronakrise verhindern

Unter dieser Überschrift wird bei MTA Dialog noch ein anderer Gesichtspunkt der derzeitigen Lage beleuchtet. Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin macht darauf aufmerksam, dass viele Menschen zurzeit nicht rechtzeitig zum Arzt gehen. Hier Auszüge aus dem Bericht:

„Notbetrieb in vielen Kliniken und Arztpraxen, aufgeschobene Operationen und täglich Berichte über die erschwerten Arbeitsbedingungen für Ärzteschaft und Pflegekräfte – wer nicht unbedingt muss, verzichtet derzeit lieber auf einen Besuch in Klinik oder Praxis. Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) befürchtet daher, dass unbehandelte Beschwerden über kurz oder lang zu vermehrten Todesfällen, den „stillen Opfern“ der Krise, führen könnten – und das, weil viele Menschen sich derzeit nicht rechtzeitig in Behandlung begeben. Daher rät die Fachgesellschaft dazu, unnötige Besuche beim Arzt zu vermeiden, bei ernsthaften Beschwerden jedoch dringend ärztlichen Rat in Praxis oder Klinik in Anspruch zu nehmen. Medizinisch notwendige Behandlungen sollten nicht ohne Absprache mit dem Arzt aufgeschoben werden. ...

Die Kliniken machen sich derzeit auf den Ansturm vieler COVID-19-Patienten gefasst und halten hierfür eine große Anzahl von Krankenhaus- und Intensivstationsbetten frei. „Das heißt aber nicht, dass nicht auch weiterhin Kapazitäten für akut oder chronisch kranke Patienten zu Verfügung stehen“, betont Prof. Dr. med. Jürgen Floege, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und Direktor der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, rheumatologische und immunologische Erkrankungen an der Uniklinik der RWTH Aachen.

Bereits jetzt sei zu beobachten, dass viele Menschen trotz Beschwerden eine ärztliche Behandlung hinauszögerten – aus Angst vor Infektionen oder um einen Beitrag zur Entlastung des Gesundheitssystems zu leisten. Dem möchte die Fachgesellschaft entgegenwirken, denn Kliniken und Praxen haben sich bereits bestmöglich auf die neuen Herausforderungen eingestellt und verfügen über ausreichende Kapazitäten, um eine breite internistische Versorgung der Bevölkerung weiterhin zu gewährleisten. ...

Weil für Menschen, die an COVID-19 erkrankt sind, eigene Teams in den Kliniken vorgehalten werden, werden planbare Behandlungen und Operationen aufgeschoben – vorausgesetzt, es ist keine weitere Verschlechterung der zugrundeliegenden Erkrankung in den nächsten drei Monaten anzunehmen. „Dies trifft in der Bevölkerung und bei den betroffenen Patienten in der Regel auf sehr großes Verständnis und schafft gleichzeitig Kapazitäten, notwendige Behandlungen auch weiterhin durchzuführen“, so Prof. Dr. med. Georg Ertl, Generalsekretär der DGIM und Kardiologe

aus Würzburg. Dennoch drängt er dazu, Patienten nicht allzu lange warten zu lassen und damit drohende Versorgungslücken oder Versorgungsengpässe nach der Coronakrise zu vermeiden. ...

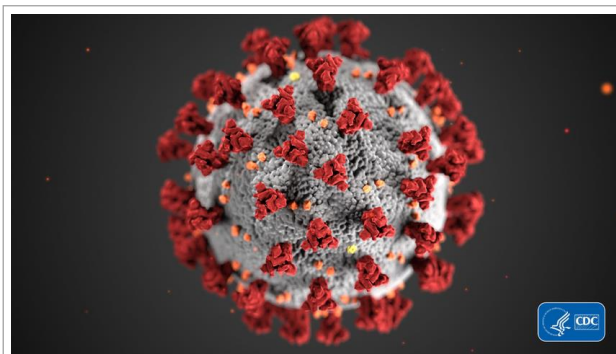
Auch die Kliniken haben Vorkehrungen für den Infektionsschutz getroffen: Das Tragen von Gesichtsmasken zum Schutz der stationären Patienten gegen Ansteckung ist in fast allen Krankenhäusern für Personal und Patienten inzwischen Pflicht. Darüber hinaus gibt es in den Krankenhäusern fast überall getrennte Bereiche für die an COVID-19 Erkrankten und die übrigen Patienten. Das ist insbesondere auch für jene Patienten wichtig, die etwa für die Dialyse oder Chemotherapie regelmäßig eine Klinik aufsuchen müssen. „Damit müssen sich internistische Patienten keine Sorgen um ihre Versorgung machen und sollten bei ernsthaften Beschwerden keineswegs zu lange warten“, fasst DGIM-Vorsitzender Floege zusammen.“

Der komplette Bericht ist zu lesen unter: <https://www.mta-dialog.de/artikel/stille-opfer-in-der-coronakrise-verhindern.html>

Klinische Prüfung eines COVID-19-Impfstoffs

Bei weiterem Stöbern unter „MTA Dialog“ habe ich auch etwas entdeckt, was Hoffnung auch einen Impfstoff gegen das fiese Corona-Virus macht. Der Bericht ist erst am 22.04.2020 erschienen, also ziemlich neu. Hier Auszüge aus dem Bericht:

„Das Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel, hat die erste klinische Prüfung eines Impfstoffs gegen COVID-19 in Deutschland genehmigt. Die Genehmigung ist das Ergebnis einer sorgfältigen Bewertung des potenziellen Nutzen-Risiko-Profiles des



Modell Coronavirus mit den Spikes | Alissa Eckert, Dan Higgins, CDC (Foto & Text: www.mta-dialog.de...)

Impfstoff-kandidaten.

Durch eine intensive wissenschaftliche Beratung des Arzneimittelentwicklers BioNTech im Vorfeld konnte das Paul-Ehrlich-Institut das Verfahren in vier Tagen abschließen. Die Erprobung von Impfstoffkandidaten am Menschen ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu sicheren und wirksamen Impfstoffen gegen COVID-19 für die Bevölkerung in Deutschland und darüber hinaus.

Die Bereitstellung zugelassener sicherer und wirksamer COVID-19-Impfstoffe ist ein zentrales Ziel der Bekämpfung des grassierenden neuen SARS-Coronavirus-2 (SARS-CoV-2). Erste klinische Prüfungen haben das Ziel, die generelle

Verträglichkeit von Impfstoffkandidaten und ihre Fähigkeit zu ermitteln, eine spezifische Immunantwort gegen den Erreger zu erzeugen. ...

Weltweit ist dies erst die vierte genehmigte Prüfung von präventiven, spezifischen COVID-19-Impfstoffkandidaten am Menschen. Angesichts der schwerwiegenden Folgen der COVID-19-Pandemie ist dies ein bedeutender Schritt, um einen wirksamen und sicheren COVID-19-Impfstoff möglichst zeitnah in Deutschland zu entwickeln und möglichst weltweit verfügbar zu machen.

Den kompletten Bericht, auch mit Erläuterungen zur Wirkungsweise des zu erprobenden RNA-Impfstoffs finden Sie unter:

<https://www.mta-dialog.de/artikel/erste-klinische-pruefung-eines-covid-19-impfstoffs.html>

Augengrippe – auch das gibt es

Nun mal was ganz Anderes. Es geht um Augengrippe, eine Virusinfektion, welche ähnliche Symptome wie Bindehautentzündung hervorruft. Im GMX-Magazin (www.gmx.net/magazine/gesundheit/roetungen-juckreiz-steckt-augengrippe-34403286) stand schon am 12. März etwas darüber zu lesen. Hier Auszüge aus dem Bericht:

„... Auch die Augen können sich erkälten. Die Augengrippe ist hochansteckend und sogar meldepflichtig. ...

Die Augengrippe wird durch Adenoviren ausgelöst. Dieser enorm widerstandsfähige Erreger befindet sich auf Türklinken, Treppengeländern oder auch Haltegriffen. Selbst beim Händeschütteln kann er übertragen werden.

Einmal zugriffen und danach am Auge gerieben - schon hat man sich mit dem Virus infiziert. Doch was ist der Unterschied zur Bindehautentzündung? "Ob nun eine Bindehautentzündung oder eine Augengrippe vorliegt, kann letztendlich nur ein Facharzt entscheiden", sagt Prof. Claus Cursiefen, Direktor der Kölner Universitäts-Augenklinik.

Eine Augengrippe beginnt meistens an einem Auge. "Neben der Rötung, dem Juckreiz und einem starken Tränenfluss sind die Lymphknoten am Ohr geschwollen", so Ludger Wollring, Facharzt für Augenheilkunde und Sprecher des Berufsverbands der Augenärzte. Nachdem die Viren ein Auge des Betroffenen attackiert haben, greifen sie in der Regel auch das zweite Auge an.

Die Augengrippe beeinträchtigt für einen längeren Zeitraum das Sehvermögen des Betroffenen. "Das liegt daran, dass sich neben der Binde- auch die Hornhaut entzündet und sich eintrübt", weiß Cursiefen. Nach seinen Angaben würde die Augengrippe in der Regel nach etwa zwei bis vier Wochen vollständig von selbst ausheilen. ...

Eine zugelassene Therapie gibt es nicht. Antibiotika haben bei der Augengrippe keinerlei Wirkung. Deshalb geht es bei der Behandlung vor allem darum, die Symptome zu lindern. ...“

Die Adenoviren können sich auch auf Tischen, Armaturen oder PC-Tastaturen tummeln. Gleichmaßen aber auch auf Handtüchern, Kopfkissen und Haushaltsgeräten, heißt es weiter in dem Artikel. Die Erkrankten sind die ersten 2 Wochen

ansteckend und sollten sämtliche öffentliche Einrichtungen meiden.

Weitere Informationen zur Augengrippe finden Sie unter diesem Link:

<https://www.gmx.net/magazine/gesundheit/augengrippe-ansteckend-krankheit-symptome-behandlung-vorbeugung-31999146>

Hunde sind Überträger für neue und sehr gefährliche Viren

Im GMX-Magazin gibt es zu diesem Thema ein Video unter:

www.gmx.net/magazine/panorama/forscher-warnen-hunde-uebertragen-grippeviren-menschen-33640712

Nach weiterer Recherche bin ich unter (www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/aktuelle-studie-hunde-sind-neue-uebertraeger-von-aggressiven-influenza-viren-20190402448122) auf einen Artikel zu diesem Thema gestoßen, den ich hier auszugsweise wiedergeben möchte:

„Im vergangenen Jahr wurde im Fachmagazin „mBio“ eine Studie US-amerikanischer Wissenschaftler veröffentlicht, die auf eine mögliche Übertragung von Hunde-Grippeviren auf Menschen hindeutete. Nun berichten auch Forscher aus Südkorea, dass ein neuartiger Influenza-Stamm von Haustieren wie Hunden auf Menschen übertragen werden könnte. ...

Die Ergebnisse einer 10-jährigen Studie deuten darauf hin, dass sich zwei Influenza-Stämme vermischen und einen gefährlichen neuen Influenza-Stamm bilden können, der unter anderem von Hunden verbreitet wird, berichtet die „Microbiology Society“ in einer Mitteilung.

Wie es darin weiter heißt, wurde bereits in den 2000er Jahren festgestellt, dass die H3N2-Vogelgrippe auf Hunde übergang und sich zum Canine Influenza-Virus (CIV) entwickelte.

Die Forschung des Teams um Dr. Daesub Song von der Korea-Universität in Seoul (Südkorea) zeigte, dass das H3N2-CIV mit dem Schweinegrippe-Virus H1N1/2009 ein neues Influenzavirus bilden kann. Dieser CIVmv genannte Erreger könnte auch für den Menschen gefährlich werden.

Die Entstehung neuer Influenza-Stämme ist besorgniserregend. Wie in der Mitteilung der „Microbiology Society“ erklärt wird, sind die Infizierten zuvor noch nicht mit einem Virus dieser Art in Berührung gekommen, was bedeutet, dass sie gegen die Krankheit nicht immun wären. ...

Die südkoreanischen Wissenschaftler wollten wissen, wie groß das Potenzial des neuen Stammes ist, auf den Menschen überzuspringen.

Um dies herauszufinden, führten sie auch Untersuchungen mit Frettchen durch, da die Rezeptoren, an deren Oberfläche Grippeviren andocken, bei diesen Tieren und Menschen sehr ähnlich sind. ...

Die Forscher stellten bei ihren Experimenten fest, dass die mit dem neuen CIVmv-Stamm infizierten Hunde und Frettchen typische Symptome einer Atemwegserkrankung aufwiesen.

Bei den Tieren kam es demnach zu Verstopfung, Atemnot, Husten, tränenden Augen, Niesen, Lethargie und Appetitverlust.

Darüber hinaus zeigte sich, dass sich der neue Erreger schneller zwischen den Frettchen ausbreitete als andere Influenzaviren und sich rasch replizierte.

Nach Ansicht der Studienautoren könnte die Gefahr einer Infektion auch von Menschen bei diesem Erregerstamm weitaus größer sein als bei den vorherigen Vogelgrippe- und Hundegrippe-Viren.

Dr. Daesub Song hat eine stärkere Überwachung von Hunden und anderen Haustieren gefordert, da sie eine Quelle für neuartige humane Influenza-Stämme darstellen könnten. ...

Allerdings kommen nicht nur Hunde als Überträger in Betracht. Während der zehnjährigen Studie stellten die Wissenschaftler fest, dass auch Katzen anfällig für das Virus sind. ...

Die Entwicklung der Anfälligkeit bei Katzen sei besorgniserregend, da sie zeigt, dass sich CIV unter verschiedenen Tierarten ausbreiten kann.

Weil Menschen sowohl mit Hunden als auch Katzen viel öfter in Kontakt kommen als etwa mit Hühnern oder Schweinen, sei das potenzielle Risiko, dass ausgehend von den Vierbeinern neue Stämme entstehen, die Menschen infizieren und eines Tages möglicherweise sogar von Mensch zu Mensch übertragen werden können, viel größer.

„Bereits bestehende Hundegrippeviren könnten sich mit humanen Influenzaviren vermischen oder neu bilden und zu neuen Viren führen, die wiederum zu einzigartigen Pandemien führen können“, so Dr. Song.



Bild: <https://pixabay.com/de/photos/search/hund%20katze/>

Andere Experten sind jedoch etwas weniger besorgt. So erklärte Tier-Influenza-Expertin Dr. Janet Daly von der University of Nottingham laut einem Beitrag des Portals „Tech Times“, die Chancen seien gering, dass Hunde einen Hundevirus auf den Menschen übertragen können. ...

Die koreanischen Forscher versuchen einen Impfstoff gegen den CIVmv-Stamm zu entwickeln, aber aufgrund der hohen Mutationsrate ist dies sehr schwer. (ad) (Ende der Auszüge)

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise sind diese Forschungsergebnisse doch sehr besorgniserregend!

Toxoplasmose – völlig unterschätzte Krankheit mit heftigsten Beschwerden

Durch einen Beitrag im BZK Forum über Toxoplasmose bin ich auf die Web-Seite von Dr Rezek gestoßen (<https://ganzemedizin.at/toxoplasmose->

[voellig-unterschaetzte-krankheit-mit-heftigsten-beschwerden](#)). Dort wird ein Buch vorgestellt, was sich mit dieser Krankheit beschäftigt. Zitat: „In einem der aufregendsten Bücher der letzten Jahre beschreibt ein Arzt anhand von zahlreichen detailliert darge-stellten Patientenfällen die Toxoplasmose, eine übersehene Ursache für bestimmte bisher unbehandelbare Krankheiten.“

Der Arzt und Autor des Buches heißt Dr. Uwe auf der Straße. Das Buch hat den Titel „Das Toxoplasmose Handbuch: Ein Parasit täuscht die Medizin und macht uns krank - Toxoplasma gondii erkennen und behandeln“ und kostet 17,99 Euro.

Dr. Retzek schreibt dazu auf seiner Web-Seite:

„Ausgehend vom Fall einer seit 50 Jahren erkrankten Frau, die durch ein spezielles Antibiotikum temporär sehr deutlich gebessert wurde, konnte er die zugrundeliegende Infektion identifizieren, arbeitete die wissenschaftliche Literatur zur Toxoplasmose auf, behandelte ähnliche Patienten erfolgreich und zeichnete damit für uns ein sehr detailliertes Bild einer Erkrankung, die heute fast immer als **Borreliose**, **Rheuma** oder **Chronic Fatigue Syndrom** oder **Fibromyalgie** fehlgedeutet wird und wo bisher die Behandlungen nicht angeschlagen haben.“ ...

Dieses Buch ist ein Meilenstein: **Wissenschaft und Praxis** zusammen, und dazu eine Menge an tatsächlich ausgeheilten Patienten. Beispiellos! Bravo und vielen herzlichen Dank geschätzter Herr Kollege!“

Zur Toxoplasmose gibt es beim BZK sehr gute Informationen unter www.bzk-online.de/mikroben/protozoen/toxoplasmose-gondii/. Einige Zitate:

„Was hat dieser Gehirn-Parasit mit Bornaviren zu tun?“

Er ist ein bogenförmiges **Protozoon** mit parasitischer Lebensweise. Sein Endwirt sind Katzen, als Zwischenwirt dienen andere Wirbeltiere, u.a. der Mensch. Inzwischen soll jeder Dritte bereits damit infiziert sein! Es ist der bislang einzige bekannte Vertreter der Gattung Toxoplasma. Der Parasit ist nahe verwandt mit **Plasmodium**, dem Erreger der **Malaria**, und mit **Cryptosporidium**. ...

Toxoplasmose – ein blinder Fleck in der Psychologie?

Die Vermutung, dass Toxoplasma Schizophrenie auslöst, wird von Tierversuchen und Befunden am Menschen gestützt. Eine Untersuchung von 2016 kommt zu dem Ergebnis, dass drei von vier Menschen mit Schizophrenie den Erreger in sich tragen. Bei Gesunden ist es nur jeder zweite. ...

Toxoplasmose Gondii programmiert z.B. das Gehirn von Mäusen um zum Selbstmord, nämlich dass sie die Katzen nicht mehr fürchten, sondern ihnen entgegenlaufen, um gefressen zu werden. Niemand hat bisher untersucht, was sie in den Gehirnen von Menschen anstellen!“

Auch auf das o.g. Buch wird auf der BZK-Webseite hingewiesen.

IMPRESSUM

Vorstand des Netzwerkes Selbsthilfe Sachsen,
Borreliose, FSME und bakterielle Erkrankungen e.V.
Tel.: 03724-855355, Fax: 03724-855355
mail: borreliose-coinfektion@gmx.de
web: www.borreliose-sachsen.net